

3.2.2014, 05:30 Uhr

Belebung der Demokratie

Impuls für die politische Bildung

Christoph Wehrli 3.2.2014, 05:30 Uhr



Seit 100 Jahren ist die NHG in Wort, Bild und Ton um den Zusammenhalt des Landes besorgt. (Bild: Walter Studer / Photopress / Keystone)

Die NHG, 100-jährig geworden, setzt einen Schwerpunkt bei der politischen Bildung. Sie plant neuartige Aktionen und strebt die Schaffung einer Plattform der zahlreichen Akteure an.

«Nationale Erziehung» war einer der Programmpunkte der Neuen Helvetischen Gesellschaft (NHG), die am 1. Februar 1914 in Bern gegründet wurde. Was zur Zeit des imperialen Nationalismus in Europa einen defensiven und gegen die Überfremdung gerichteten Zug hatte, lässt sich auch als Hinwendung zum Gemeinwohl interpretieren. Die NHG schliesst jedenfalls auf gute Art an eine ihrer Traditionen an, wenn sie in ihrem Jubiläumsjahr einen Sondereffort für politische Bildung unternimmt. Ihr Präsident, der Berner SP-Ständerat Hans Stöckli, hat die Aktion am Samstag, dem 100. Gründungstag, an einer Versammlung in Biel lanciert.

«100 Aktionen»

Die Leitung der NHG verkennt keineswegs die vielen bestehenden Aktivitäten mit dem Ziel, besonders die jungen Bürgerinnen und Bürger, deren Stimmbeteiligung meistens klar unter dem Durchschnitt liegt, für die demokratische Mitverantwortung zu gewinnen. Innerhalb und ausserhalb der Schule wird Grundwissen über die Institutionen und Prozesse der Demokratie vermittelt, wird das Verständnis politischer Themen gefördert und wird

versucht, das Interesse an der aktiven Teilnahme zu wecken. Gemäss der Diagnose einer Arbeitsgruppe fehlt es aber an einer Diskussion über die diversen Konzeptionen, an einer kontinuierlichen Unterstützung der Projekte und an einem nationalen Kompetenzzentrum.

Unter dem Titel «100 Mal politische Bildung» will die NHG nun auf vier Ebenen vorgehen. Erstens sollen die eigenen Ortsgruppen mobilisiert und deren Aktivitäten zusammengestellt werden. In diesen Rahmen gehört auch die zweite Verleihung des Demokratie-Preises, mit dem die NHG hervorragende innovative Leistungen von Personen oder Organisationen auszeichnet.

Zweitens will sie Projekte anderer Organisationen sichtbar machen und koordinieren. Zu den Akteuren, die sich in irgendeiner Weise in politischer Bildung betätigen, zählen beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, Education 21 (Bildung für nachhaltige Entwicklung), die Stiftung Dialog, die Gesellschaft für Aussenpolitik und mit dem Politforum Käfigturm die Bundeskanzlei. Jüngere Angebote sind etwa die Staatskunde-Wochen mit Planspielen der Vereinigung «Schulen nach Bern» oder easyvote.ch, eine Abstimmungshilfe. In der Lehrer-Weiterbildung und der Entwicklung von Lehrmitteln ist unter anderem das Zentrum für Demokratie in Aarau tätig.

Koordinierende Plattform

Geplant ist sodann, neue Formen zu erproben. Bekannt ist vorerst, dass Jugendliche die Möglichkeit erhalten sollen, beim Volksentscheid vom 30. November als «Abstimmungsbeobachter» die Arbeiten in einer Staatskanzlei mitzerleben.

Am Schluss des Jubiläumsprogramms steht neben einer Buchpublikation die Gründung einer nationalen Plattform. Mit einer breiten Trägerschaft, Leistungsaufträgen von Bund, Kantonen und Gemeinden, öffentlicher und privater Finanzierung soll ein Kompetenzzentrum die einzelnen Bestrebungen koordinieren und unterstützen. Die Rolle wäre wohl noch zu klären; denn gerade auch idealistische Vereine neigen dazu, das Rad selber zu erfinden und, wenigstens eine gewisse Zeit, rollen zu lassen. Zu bedenken ist auch, dass die «Politisierung» heranwachsender Menschen von mehreren Faktoren abhängt. Dazu gehört eine entsprechende «Kultur» in der Familie oder im Freundeskreis, und ein Engagement wird oft von konkreten Ereignissen oder Konstellationen ausgelöst.

Wenn das neue Gebilde zustande kommt, hätte die NHG einen entscheidenden Impuls für eine Einrichtung gegeben, die sich selbständig weiterentwickeln muss. Auch dies entspräche einem Muster, das sich in den letzten 100 Jahren mehrmals realisierte.

Blick auf das Ganze – von Spitteler bis heute

Das Bekannteste aus der Geschichte der Neuen Helvetischen Gesellschaft, die auf eine Initiative von Intellektuellen der Romandie zurückgeht, ist wohl ein Akt aus ihrem Gründungsjahr: Carl Spittelers Rede «Unser Schweizer Standpunkt». Am 14. Dezember 1914, nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs, mahnte der Dichter vor der Ortsgruppe Zürich zu Neutralität und Bescheidenheit; und er hielt fest, der Unterschied zwischen dem (kulturell verbundenen) «Nachbarn» und dem «Bruder» (im eigenen Staat) sei «ein ungeheurer».

Die Vermittlung zwischen den Landesteilen, speziell den Sprachregionen, war und ist ein Grundanliegen der NHG, die mit ihrem Namen an die Helvetische Gesellschaft schweizerischer Aufklärer und Reformer des späteren 18. Jahrhunderts anknüpft. So gab sie den Anstoss zur Gründung der Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit (1967) und zur Institutionalisierung des Jugendaustauschs. Der Zusammenschluss mit der Vereinigung «Rencontres suisses – Treffpunkt Schweiz» (2007) lag nahe. Über ihre im Jahr 1989 verselbständigte Auslandschweizerorganisation stärkte die NHG auch die Beziehungen zu den Mitbürgern in aller Welt. Ihr «kritischer Patriotismus» – dies der Titel des Buchs zum 75-jährigen Bestehen – schliesst Offenheit ein. Sie kämpfte zum Beispiel 1920 für den Beitritt zum Völkerbund.

Als eher kleine Organisation ohne Interessenbindung nimmt sich die NHG das «Studium nationaler Fragen» vor. Als Medium der Debatte diente viele Jahrzehnte ihr Jahrbuch, als Begegnungsstätte das von ihr mitgegründete Stapferhaus Lenzburg. Zweimal unternahm die Gesellschaft grössere Aktionen. 1946 hatte sie das Patronat über eine «Volksumfrage», die bei allen Haushalten die Meinungen zu grundsätzlichen politischen Themen erhob. Und 1968 bis 1973 fand in der «Prospektivkonferenz» ein gründlicher Dialog über die Zukunft des Landes statt. Der Bericht erschien unter dem Titel «709 p. R.» (post Rütli, also 2000). Seither verfolgte die NHG lange keine solch ambitionierten Projekte mehr. Nach wie vor verfügt sie aber über ein gewisses Kapital an Glaubwürdigkeit, was die Orientierung auf das Ganze hin betrifft.

MEHR ZUM THEMA

250 Jahre Helvetische Gesellschaft
**Arbeit an der geistigen Infrastruktur
der Schweiz**

20.2.2012

**Blick auf das Ganze – von Spitteler
bis heute**

3.2.2014, 05:30 Uhr

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.